

Abonnement...
Hauptbucher, Strassen, Cassabücher, Memorial, Facturenbücher, Beibücher, Copirbücher und Wechselcopirbücher.
J. Bargou Söhne, Dresden, Willdrufferstrasse 21b u. Sophienstrasse 6 am Postplatz.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Geschäfts- und Contobücher
eigene Fabrik, als:
Hauptbucher, Strassen, Cassabücher, Memorial, Facturenbücher, Beibücher, Copirbücher und Wechselcopirbücher.
J. Bargou Söhne, Dresden, Willdrufferstrasse 21b u. Sophienstrasse 6 am Postplatz.

Café Seltmann, Prag,
schönste Lage am „Graben“, Gräflich Kolowratsches Palais, erste Etage.
Eröffnet am 10. Nov. 1883. Sammelpunkt aller Fremden.
Größtes und feinstes Etablissement seiner Art.
200 verschiedene Zeitungen, darunter „Dresdner Nachrichten“ u. andere Dresdner Journale Fernsprechat. 51.

Prof. Dr. Jäger's
Schlaf- u. Reise-Decken,
Wolle und Kameelhaar, grösste Auswahl.
Jean Schieme Nachf., Neustädter Rathhaus.

Normal-Hemden und Hosen, Tücher, Unterhosen und Leibjacketen,
Jagdwesten, Damen-Röcke, Handschuhe, Beinslängen, sowie Garne, Strumpf- u. Wollwaren in grösster Auswahl bei
en gros **Clemens Birkner** en detail
Schreibergasse 19 u. Pillnitzerstrasse 3.

Garnirte Brautkissen. Billige Nadelkissen. Plattstich-Seiden-Blumen- u. Figuren, sowie Chenille-Blumen z. Auflegen.
C. Hesse, Königl. Hoflief., Altmarkt.

Nr. 247. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Aussichten für den 3. September: Schwacher Südwestwind, vorwiegend heiter, Gewitterneigung, warm.

Dresden, 1884. Mittwoch, 3. Septbr.

Verantwortlicher Redacteur für Politisches Dr. Emil Bierzy in Dresden.

Man scheint in Berlin den Leistungen der russischen Geheimpolizei kein sonderliches Vertrauen entgegenzubringen. Anders ist es wohl kaum zu erklären, daß jetzt die Theilnahme des Kaisers Wilhelm an der Begegnung der Monarchen von Rußland und Oesterreich wieder zweifelhaft geworden ist. So, wenn die kaiserliche Zusammenkunft nicht auf russischem Boden vor sich ginge, da würde der greise Kaiser Wilhelm nicht fehlen — also lautet das neueste Stichwort. Das heißt auf gut Deutsch: Man trägt in Berlin Bedenken, Person und Leben des deutschen Kaisers der Umhüllung der russischen Polizeiochsen anzuvertrauen. Jede Reife des russischen Kaisers bringt einen Polizei-Korps auf die Beine, von dem man in Deutschland kaum eine Ahnung hat und doch schließt derselbe bei Weitem nicht das Gefühl ausreichender Sicherheit, wie weit geringere polizeiliche Veranstellungen in Deutschland und Oesterreich. Der Grund dieser Verheerlichkeit ist zunächst in der Corruption des russischen Beamtenstandes im Allgemeinen zu suchen, die sich bis in die höchsten Stufen erstreckt und von der die Polizei durchaus nicht freibleibt. So kann hat der Kampf gegen die Ribillisten Beziehungen zwischen Polizei und Umsturzpartei geschaffen, die ganz eigentümlicher Natur und mitunter höchst verdächtig sind. Um die Ribillisten in ihren Schlußpunkten aufzufinden, ist in Rußland die Polizei angewiesen, sich einzeln, ja vieler Ribillisten als Spione zu bedienen. Mitunter weiß man nicht, welcher Seite das betreffende Subjekt dient. Es verhält sich selten beide Kämpfer an einander. Ein classisches Beispiel für dieses Doppelspiel ist der jetzt endlich entdeckte Mörder des Polizeichefs Subelin, der vermögende Degalew, lange Zeit Vertrauter des Erstern, in Wirklichkeit ein Haupt der Umsturzpartei. Nur so ist es zu erklären, daß die Ribillisten schleunigst von Plänen der Sicherheitsbehörden unterrichtet wurden, die von höchster Wichtigkeit und deren Geheimhaltung für den Erfolg unerlässlich war. Als Gegenleistung dafür vertratene Geheimnisse der Ribillisten wollten nicht soviel sagen, wie die Warnungen der Letzteren durch die als Polizeiochsen verkappten Umsturzführer. Wenn also Verletzung von gemeinsamen Missethaten gegen die unheimlichen Ribillisten, Anarchisten und wie sie sich sonst nennen, auf dem Programme der Monarchenzusammenkunft steht, so kommt ein gut Theil auf die Säuberung der russischen Polizei von ihrem eigenen zweideutigen Mittelstücken. Sonst entbehrt Alles, was zum Schutze der Staats- und Gesellschaftsordnung gegen die grundstürzenden Elemente ins Werk gesetzt werden soll, der Sicherheit des Erfolges. Eine Reform der russischen Polizei läßt sich freilich leichter raten als durchführen, denn sie ist gleichbedeutend mit einer Reform des ganzen Beamtenstandes, dessen Corruption das Hauptübel ist, an welchem das ganze Jarenreich krankt.

mannes und seiner kleinen Kinder zu Wien. Mit solchen Scheusalen erklären sie sich ausdrücklich solidarisch und gleicher Gesinnung. Während wir zu ihnen suchen, pflegen sie ebenso offen und rückhaltlos das Niederreiben, Lieben sie und aus Haus die Kriegserklärung gegen Alles, was im Hause und über demselben und heilig ist. Diese Gesellschaft ist schlimmer, als das Raubthier, welches etwa ein Schaf oder eine Weis verzeiht, schlimmer, als die Räuberbande, welche dem harmlosen Wanderer Geld oder Blut abfordert und mit erstem Anblicke des Widerstandes den Tod abfordert und mit erstem Anblicke des Widerstandes den Tod abfordert. Die zur Rettung des Staates herbeigehende Jurisprudenz hat in ihrer schablonenhaften Casuistik der Vergehen und Verbrechen keinen Anhalt für die Kleinigkeit der großen umwälzenden Bestrebungen. So lange es nicht wirklich brennt, oder wenn nicht Todte daliegen, glaubt der Jurist nicht an die Uebelthat; darum wird der Tod einiger Franzosen unter dem Gezwänge der Staatsmajestät freilich abgemahnt, aber der Anreiz zu Nord und Todtschlag wird nicht erreicht. . . . Wenn das so fortgeht, wird der Instinkt des Volkes eintreten müssen. Mordthaten, Ehe, Eide und Blut der Kinder, Eigentum, ob groß oder klein, ehrlicher Erwerb, Aene der Pflanzkultur — das Alles wird als Verbrechen in Frage gestellt von einer Bande, die mit Dolch und Peil und Dynamit arbeitet. Gegen solche Verbrecher soll es eben keine Schonung geben und die Schweiz handelt in ihrem eigenen Interesse, wenn sie sich mit anderen Staaten gegen diese Feinde der Gesellschaftsordnung und menschlichen Kultur verbündet.

verlängert erklärt wurde. Die Nachricht bedarf jedoch noch anderweitiger Bestätigung.

Normal-Hemden und Hosen, Tücher, Unterhosen und Leibjacketen,
Jagdwesten, Damen-Röcke, Handschuhe, Beinslängen, sowie Garne, Strumpf- u. Wollwaren in grösster Auswahl bei
en gros **Clemens Birkner** en detail
Schreibergasse 19 u. Pillnitzerstrasse 3.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 2. Septbr.

Berlin. Der preussische Gesandte beim Vatikan, v. Schüller, begab sich auf einer Tage nach Dresden, der ehemalige russische Botschafter v. Soborow nach Leipzig, keine Familie nach Dresden. Der Kaiser hielt heute zu Pferde, dem Kronprinzen und dem Prinzen Arminius von Bayern begleitet und gefolgt von sämtlicher Suite, auf dem Tempelhofer Felde eine Parade über das Garderegiment ab. Derselben wohnte auch die Kaiserin bei, unter Anderem auch der japanische Kriegsminister Dama und der japanische Polizeiminister Mura. Der Parade, welche auf's Glänzendste verlief, folgte ein großes Diner im Schlosse, zu welchem 350 Einladungen ergangen waren. Anlässlich des Sedantages prangte Berlin im üblichen Flaggenschmuck. Schulen und Vereine veranstalteten patriotische Feiern, namentlich waren es die konterbärtigen Pützervereine, die in den größten Lokalen der verchiedensten Stadtviertel gegläubte Feiern veranstalteten hatten, bei denen die konterbärtigen Reichstagsabgeordneten Jastrow hielten. Der Direktor des Gesundheitsamtes, Strauß, erhielt die ebene Einladung zum Ständertag in Düsseldorf an, machte jedoch kein Erscheinen von seinem Gesundheitszustande abhängig. — Von einer Proklamtion, wo sie sich die „Agence Havas“ aus Hongkong melden läßt, wonach die chinesische Regierung auf den Kopf eines jeden Franzosen einen Preis gesetzt habe, hat man hier an sonst unrichtiger Stelle keine Kenntniss. Möglich ist eine solche in China zur Anfeuerung chinesischer Streiter übliche Prämienaussetzung immerhin in Zantona, wo Franzosen und Chinesen einander gegenüber zu stehen kommen werden, nicht aber in ganz China, am allerwenigsten in den Bergtraktaten, wo sich die chinesische Regierung die möglichste Rücksichtnahme auf das Fremdenrecht anzeigt. Von einer offiziellen Kriegserklärung Chinas weiß man auch hier noch nichts, man glaubt nur, daß sie im Anzuge lie. Wann sie kommt, das weiß vielleicht nur König Li-Fong-Kao ebensovienig wie Jules Ferry.

Berlin. Aus allen Gegenden des Reiches sind Physiker hierher beordert worden, um sich in den neueren Methoden beim Gebrauche des Mikroskops zur Untersuchung und leichteren Auffindung der Mikroben zu vervollkommen. Auch das Kriegsministerium hat eine Anzahl Leute dazu beordert. Geh. Rath Koch ist beauftragt, bei der ersten Nachricht vom Auftreten eines verdächtigen Falles sich sofort an den bedrohten Ort zu begeben, um die Maßnahmen zu leiten, welche nach seiner Meinung zur Verhinderung der Verbreitung und Vermehrung der Keime notwendig sind.

München. Die Polizei glaubt, dem Betrüger, der die 18,000 Mark Werthpapiere stahl, auf der Spur zu sein. Er soll demnach mit dem Namen sein, welcher im Jahre 1877 in Frankfurt in gleicher Weise 12,000 Mark erschwindelte und zu 8 Jahren Gefängnis verurtheilt wurde, die er jedoch wegen Krankheit nur theilweise abbüßte. In Frankfurt nannte er sich Dr. Hasler aus Berlin. Hier war er, wie schon gesagt, angelernt als Ingenieur Veder aus Köln und Architekt Kubold aus Prag. In Wirklichkeit heißt er Hans v. Umwerth, ist 1847 in Stockholm in Pommern geboren und diente als Secondelieutenant in Saarlouis. Schon 1876 verübte er hier in gleicher Weise einen Betrag auszuführen.

Bonn. Der Bonner Sta. zufolge ist der Generalfeldmarschall von Arnim v. Bittenfeld vergangene Nacht gestorben.

Paris. Der hiesigen Regierung ist bisher keine Notifikation gegangen, welche eine formelle Kriegserklärung Chinas enthält. In unterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß eine solche erfolgen werde.

Rom. Gestern sind in den von der Cholera infizierten Provinzen 151 Erkrankungen und 45 Todesfälle vorgekommen. Cholerafälle vorgekommen sind. Es sind sofort die nöthigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

New-York. Nach weiteren Berichten aus dem Kohlenbezirk sind weitere Ausdehnungen dasselbst nicht vorgekommen und wird die Ruhe nach und nach hergestellt. Der von den Tunnelarbeitern angelegte Schabau ist weniger bedeutend als angenommen wurde.

Shanghai. Aus Tientsin wird geschrieben, daß die Bewegung der Vertreter der Friedenspartei und der Reformbestrebungen, deponirt und seines Ranges als Großkreuzer und Vizekönig für

Polales und Sächsisches.
Se. Maj. Hoheit Prinz Georg begiebt sich heute früh in Begleitung des Oberst von der Planitz und des Major Freiherr von Hauwien, wie des Adjutanten Major von Sinaber, nach Jorkberg und nimmt dort Quartier, um den in den nächsten Tagen in dortiger Gegend stattfindenden Manövern der Infanterie-Brigaden im Terrain beizuwohnen. Se. Maj. Hoheit führt Sonntag wieder nach Jorkberg zurück.

Se. Maj. Hoheit Prinz Friedrich August wird während der diesjährigen Herbstübungen verschiedenen Kommandos befehlen und zwar vom 4. bis 9. Sept. dem Stabe der 4. Inf.-Brigade Nr. 48, für den 10. 11. 12. und 13. Sept. dem Stabe der 2. Inf.-Division Nr. 24, für den 17. Sept. dem General-Kommando. Am 12. und 13. Sept. wird der Prinz den Manövern der Kavallerie-Division beizuwohnen. Während dieser Zeit wird Se. Maj. Hoheit mit seinem Begleiter, Oberst v. d. Planitz vom 4. bis 8. Sept. in Arnsdorf, vom 9. bis 11. sowie für 14. 15. Sept. in Weichenburg und für 15. 16. in Choten Quartier nehmen. Vom 16. zum 17. Sept. wird der Prinz in Dresden wohnen.

Es ist nunmehr festgestellt, daß das große Offiziersballet, welches, wie bereits gemeldet, während der Kommandosbeurtheilung im Parktheater von Se. Maj. dem König gegeben werden wird, am 15. September stattfindet. Es ist das erste Mal, daß König Albert mit seinen Generälen und Offizieren in gedachten Prunkstücke geht. Während der Anwesenheit des Prinzen Georg auf der Albrechtsburg vom 14. bis 17. d. M. werden die Manöver durch die Burg selbstredend ausgeschrieben. Die deutschen Chemiker, welche anlässlich ihres in Dresden abgehaltenen Kongresses am 15. d. M. Arnsdorf und die Albrechtsburg besuchten wollten, werden ihr Programm infolge dessen ändern müssen.

Polizeidirektor a. D. Eduard Wagner, vormals in Jorkberg, ist in Dresden, erhielt das Ritterkreuz 2. Kl. vom Albrechtsorden. Der Kammerherr Freiherr von Friesen auf Röttha, welcher vor einiger Zeit auf einer Reise auf der Wilhelmshöhe bei Kassel so schwer verunglückte, ist ertrunken wieder so weit hergestellt, daß er am Sonntag mit dem Krankenwagen der Thüringer Eisenbahn nach Kassel nach Wöhlen überführt werden konnte, um von dort nach Röttha gebracht zu werden.

Nicht ins Justizministerium, heißt es, wünsche der Bürgermeister Dr. Rüge nach Quittung seines sächsischen Amtes wieder zu treten, vielmehr habe er Rücksicht, nachfolgend des Geh. Reg. Rath's v. Leubner in der Brandversicherungs-Anstalt zu werden. Es ist nicht recht wahrscheinlich, daß auf diese Weise die Karriere anderer Staatsdiener unterbrochen wird.

Man auch im Allgemeinen die Begeisterung für die Tage von Sedan im Laufe der Zeiten etwas verflücht sein, so lebt doch die Erinnerung an die ewig denkwürdige Zeit im Kern der deutschen Nation ungetrübt fort und die zum Theil imponante Schmäderung der Strafen unserer Stadt am gestrigen Tage läßt darauf schließen, daß in den Kreisen unserer Bürgerstadt auch heute noch der Ruhmesstolz der deutschen Armee und mit ihm die Grundbegeisterung des deutschen Kaiserreiches ungeschwächt fortbesteht. Daß sämtliche Consulate hatten zu Ehren des Tages gefeiert und auch die japanische Handelsloge wehte am Geschäftstische der japanischen Importfirma Selig und Hill, Schloßstraße. Am Morgen des gestrigen Tages wurde zunächst von den vereinigten Militärvereinen Dresdens das Germania-Siegegedenmal am Altmarkt in würdevoller Weise geschmückt und es fand auch ein prächtiger Kranz mit Schleife am Fuße des Denkmals Aufnahme, den offenbar die Angehörigen eines am 1. September (nicht am 2. September, wie die Zeitung besagt), gefallenen Kameraden gestiftet hatten. Nicht unbedeutende Verwunderung erregte es in den Kreisen des Publikums, daß jede offizielle Kundgebung über die von Seiten des Stadtrathes projektierte Feier unterlassen worden war. Bereits am Mittag des gestrigen Tages konzentrierte sich ein Theil der Einwohnerschaft vor dem großen, in nächster Nähe des Denkmals auf dem Altmarkt errichteten Podium in der Meinung, den musikalischen Vorträgen einer oder mehrerer Kapellen lauschen zu können, aber erst im Laufe der späteren Nachmittagsstunden konnte man trotz eifriger Nachforschungen in Gemüthsruhe bringen, daß von Abends 5 bis 9 Uhr die Kapelle des Artillerieregiments musizieren werde. Einmal schon im gemüthlichen und patriotischen Sinne gestaltet sich wohl die Feier im sächsischen Restaurant auf der Amalienstraße. Dort, im dichten Kreise hoher Gäste hielt zunächst Herr J. eine ländernde Ansprache, in welcher er den Ereignissen der Tage von Sedan, insbesondere auch den ersten Schritten der Kolonialpolitik des deutschen Reiches gedachte und sodann die Mitkämpfer der Schlacht feierte, worauf er mit Kochs auf den Kaiser Wilhelm, den König Albert und die Königin Carola schloß. Demnach schied die beiden Töchter des Herrn Jährens die Wästen unserer Heilighalters und des ruhmreichen Führers der Marine, König Albert, nach dem Vortrag zweier patriotischen Gedichte mit Vorberühmten und im weiteren Verlauf ward der mitausgewählte Theaterdirektor Carl als Bürger, Direktor und einstiger Mitkämpfer bei Sedan gefeiert, worauf Dr. Karl mit den herzlichsten Dankworten erwiderte. — In den Schulen und höheren Lehranstalten der Residenz waren schon frühzeitig die Vorbereitungen zu einer würdigen Feier des Tages getroffen. So fand u. A. im Vlythum'schen Gumnasium Vormittags 9 Uhr nach dem einleitenden Gesänge ein Festakt, verbunden mit auf den Tag bezüglichen Deklamationen und nachfolgendem Schautummen, statt, während in der Realchule zu Friedrichstadt der Oberlehrer Kirchelt in einer trefflichen Rede die Bedeutung des Tages gedachte und einen Abriss aus dem Leben des Kaisers Napoleon zum Vortrag brachte. In der Lehr- und Erziehungsanstalt des Direktors E. Böhm sprach ein Schüler der ersten Klasse über die Bedeutung des Hauses Hohenzollern in der Geschichte unseres Vaterlandes und in der höheren Knabenchule des Herrn Paul Haderland in Neuhof-Dresden schloß nach einer längeren Rede die herrliche Feier mit dem Gesänge des Liebes Mars Vaterland, aus theure, schließ dich an" etc. Die 770 Schüler der VII. Bürgerchule vereinigten sich nach dem erbebenden Festakte zu einem mit Schautummen verbundenen Umzug und allgemeiner Antheile während der Feier erregte dort eine große, in der Turnhalle aufgestellte metallene und aus dem Gesicht des Herrn Kreisens herrührende Nachbildung des Niederwalddenkmals

Abgegeben jedoch von Dem, was Rußland selbst zur wirksameren Vahmlegung der Umsturzpläne zu leisten hat, so liegt es auf der Hand, daß die Heugung derselben in der Schweiz nicht länger zu dulden ist. Das edle Asylrecht, nach welchem die Schweiz politisch bedrängten, Verfolgten und Gelebten Freiheit und Schutz bot, ist längst aus Gröblichkeit von Verbrechern entstellt worden. Die Schweiz soll nicht aufhören, eine Zufluchtsstätte von Hülfslosen zu sein, aber das ist himmelweit verschieden von dem jetzigen Zustande, wo sie eine Werkstätte von Räuber- und Mörderbanden geworden ist. Das Asylrecht ist nicht eine Einrichtung für die Glücklichen, sondern für die Unglücklichen und außer Schriftstellers, Professoren, Künstlern, Handwerkern und Arbeitern haben sich vertriebene Könige, Kronpräsidenten und gestürzte Minister des Asylrechts bedient. In neuerer Zeit aber ist dasselbe völlig entartet. Mörder und die Urheber schändlicher Verbrechen finden in der „freien“ Schweiz eine sichere Freistatt; ihre Natur treibt sie dazu, statt sich dankbar für diesen Schutz zu beweisen, ihn zur Ansetzung neuer Verbrechen, zur Ausübung nicht minder verurtheilten Verbrechens zu missbrauchen. Mörder aus allen Staaten treffen sich in der Schweiz, berathen gemeinsam neue Pläne und gehen zu ihrer Vollstreckung hinaus. Sobald nur der Verbrecher eine politische Raste vormitt, durfte er auf Schweizer Schutz rechnen. Schließlich hat aber die Verübung der neuesten Anarchistenverbrechen in Stroßburg, Stuttgart und Wien, sowie die auf Schweizer Boden erfolgende Glorifikation dieser Unmenschen als Freiheitsmartyrer den Schweizern die Augen geöffnet und ihnen den fundamentalen Unterschied klargelegt, der zwischen dem Schweizer Asylrecht und der Heugung von Verbrechern obwaltet. Der Berner Bundesrath hat sämtliche eidgenössischen Kantone zur strengsten Ueberwachung der Anarchisten aufgefordert und man geht damit um, die schweizerischen Strafgesetze dahin umzuändern, daß der Bund fremdländische Verbrecher beim Krigen kriegen darf. Von einem politischen Charakter dieser Verbrecherbanden ist keine Rede. Auch die Hauptleute früherer Räuberbanden wußten ihren Schandthaten eine Art Freiheitsmünzeln anzuhängen, was ihnen die Sympathien der urtheillosen Masse zuwo. Unsere auf ihre Klüftung und Kultur so stolze Zeit erlebt eben einen Rückfall in die Perioden von Schinderhannes, Lip-Tullian und anderer „romantischer“ Räuberhauptleute, den man bisher für unmöglich gehalten hat, der aber dem Darwinianer als „Atavismus“ keine befremdliche Erscheinung ist. Sehr treffend schreibt ein Baseler Blatt: „Während wir sinnen und arbeiten und Steuern, um einen Reichthum zu unterhalten, eine religiöse und moralische Erziehung der Jugend durchzuführen, die Weisheit des Landes zu fördern, tritt eine über die Hand vertriebene Organisation mehr junger Männer auf, die Götterkult und tierischen Lebensgenuss zum System gemacht haben und statt der Arbeit Nord und rohe Gewaltthat als Mittel wählen. Ihre Vorbilder sind Geizhals und Gensouff, die Mörder eines braven Apothekers und einer pflichtgetreuen Schwelgere zu Stroßburg, eines Kauf-

manches und seiner kleinen Kinder zu Wien. Mit solchen Scheusalen erklären sie sich ausdrücklich solidarisch und gleicher Gesinnung. Während wir zu ihnen suchen, pflegen sie ebenso offen und rückhaltlos das Niederreiben, Lieben sie und aus Haus die Kriegserklärung gegen Alles, was im Hause und über demselben und heilig ist. Diese Gesellschaft ist schlimmer, als das Raubthier, welches etwa ein Schaf oder eine Weis verzeiht, schlimmer, als die Räuberbande, welche dem harmlosen Wanderer Geld oder Blut abfordert und mit erstem Anblicke des Widerstandes den Tod abfordert und mit erstem Anblicke des Widerstandes den Tod abfordert. Die zur Rettung des Staates herbeigehende Jurisprudenz hat in ihrer schablonenhaften Casuistik der Vergehen und Verbrechen keinen Anhalt für die Kleinigkeit der großen umwälzenden Bestrebungen. So lange es nicht wirklich brennt, oder wenn nicht Todte daliegen, glaubt der Jurist nicht an die Uebelthat; darum wird der Tod einiger Franzosen unter dem Gezwänge der Staatsmajestät freilich abgemahnt, aber der Anreiz zu Nord und Todtschlag wird nicht erreicht. . . . Wenn das so fortgeht, wird der Instinkt des Volkes eintreten müssen. Mordthaten, Ehe, Eide und Blut der Kinder, Eigentum, ob groß oder klein, ehrlicher Erwerb, Aene der Pflanzkultur — das Alles wird als Verbrechen in Frage gestellt von einer Bande, die mit Dolch und Peil und Dynamit arbeitet. Gegen solche Verbrecher soll es eben keine Schonung geben und die Schweiz handelt in ihrem eigenen Interesse, wenn sie sich mit anderen Staaten gegen diese Feinde der Gesellschaftsordnung und menschlichen Kultur verbündet.